

Vorwort

Unter dem bestimmenden Einfluß des Konstanzer Stadtarchivars Otto Feger und des nach seiner Entlassung aus dem Staatsdienst nach Konstanz übersiedelten einstigen Monumenta-Präsidenten Theodor Mayer wurde im Oktober 1951 in Konstanz aufgrund eines Beschlusses des dortigen Stadtrates vom Jahre 1948 ein »Städtisches Institut für Landschaftsgeschichte des Bodenseegebietes« eröffnet, zu dessen wissenschaftlichem Leiter Theodor Mayer berufen wurde.

Das weitgehend auf Mayers Schultern ruhende Institut sah von Anfang an eine seiner wesentlichen Zielsetzungen in der Abhaltung von öffentlichen Vorträgen und Arbeitssitzungen unter Beteiligung eines breiteren Fach- und Interessentenkreises. Die erste Sitzung fand am 30. Oktober 1951 mit einem Vortrag des damaligen Ordinarius für Mittlere Geschichte an der Universität Marburg, Heinrich Büttner, über das Thema »Die Anfänge des Städtewesens im 11. und 12. Jahrhundert, vornehmlich am Hochrhein« statt. Seit dem Jahre 1952 wurden, zunächst auf der Insel Mainau und an anderen Orten, seit 1957 auf der Insel Reichenau, in regelmäßigem Abstand größere Arbeitstagungen über umfassende Themen und Fragen der mittelalterlichen Geschichte abgehalten, deren Ergebnisse seit 1955 in der Reihe »Vorträge und Forschungen« im Thorbecke-Verlag veröffentlicht wurden.

1958 ging aus diesem Institut, um das Theo Mayer längst eine Gruppe fester Tagungsbesucher geschart hatte, der »Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte« hervor – zunächst ein Zusammenschluß ohne Rechtsform, der am 30. März 1960 in einen eingetragenen Verein umgewandelt wurde. Die Fortführung der bisherigen halbjährlichen großen Arbeitstagungen und die Publikation ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse wurden nunmehr zum eigentlichen Anliegen des Arbeitskreises. Theodor Mayer sah ihn als identisch mit der Konstanzer Institutsschöpfung vom Jahre 1951 an. Das Selbstverständnis der Mitglieder ist ihm darin gefolgt. Dementsprechend hat man 1976 das fünfundzwanzigjährige, 1991 das vierzigjährige Bestehen des Konstanzer Arbeitskreises gefeiert.

Angesichts der starken Wirkungen, die in den vergangenen fünf Jahrzehnten vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte ausgingen, erschien es gerechtfertigt, das 50. Jubiläum dieses Mediävistenforums nicht nur durch eine wissenschaftliche Tagung über die deutschsprachige Mittelalterforschung des 20. Jahrhunderts zu begehen, sondern auch den Arbeitskreis selbst durch eine Reihe von Publikationen zum Gegenstand einer historischen Bilanz zu machen. In den Gesprächen, die der Unterzeichnete als Vorsit-

zender und sein Vorgänger, Peter Moraw, Anfang September 1998 im Stuttgarter Wissenschaftsministerium mit den Herren Ministerialdirigent Dr. Heribert Knorr und Lt. Ministerialrat Dr. Klaus Herberger führten, stießen diese Überlegungen auf ein positives Echo. Die Mitgliederversammlung vom 8. Oktober 1998 beschloß nach eingehender Diskussion zur Einlösung ihres Öffentlichkeits- und Selbstdarstellungsanspruchs die Erarbeitung und Herausgabe folgender Publikationen für den Jubiläumsanlaß:

1. einer Geschichte des Konstanzer Arbeitskreises aus der Feder seines Mitgliedes Dr. Traute Endemann,
2. einer bio-bibliographischen Dokumentation: »Der Konstanzer Arbeitskreis. – Die Mitglieder und ihr Werk«,
3. einer Sammlung aktueller mediävistischer Forschungen aus dem Kreise seiner Mitglieder.

Für die Planung der Dokumentation waren folgende Überlegungen maßgeblich: Der Konstanzer Arbeitskreis hat seit fünf Jahrzehnten durch seine kontinuierliche, international beachtete und im Land Baden-Württemberg fest institutionalisierte Tagungs- und Publikationstätigkeit einen unverwechselbaren Platz in der modernen Mittelalterforschung errungen. In diesem Sinne ist er eine feste Größe im wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Gefüge unserer Gegenwart. Kaum bekannt dagegen ist die personelle Zusammensetzung dieser Organisation. Welche Gelehrten diesen Arbeitskreis bilden, welche individuellen wissenschaftlichen Leistungen hinter diesem Zusammenschluß stehen, welche Personen im Konsens der regelmäßigen Beratungen seine Tagungsprogramme beschließen, wird aus der Folge der Veranstaltungen und Veröffentlichungen, die immer nur einzelne Mitglieder als Organisatoren und Herausgeber fokussieren, nicht deutlich. Gegenüber den öffentlichkeitsbezogenen Einzelleistungen bleiben die personellen und wissenschaftlichen Ressourcen des Konstanzer Arbeitskreises, der sich nach einem Wort seines früheren Vorsitzenden Harald Zimmermann als Mittelalter-Akademie verstehen darf und sich diesem Status entsprechend allein durch Kooptation ergänzt, eher im Verborgenen. Immerhin gehörten ihm bis zum heutigen Tage 55 Mittelalterhistoriker an, die zum Teil, um nur die Namen einiger Verstorbener – Theodor Mayer, Karl Bosl, Walter Schlesinger, Peter Classen, Helmut Beumann, Hans Patze – zu nennen, die deutschsprachige Mediävistik in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich mitgeprägt haben.

Es erschien daher angemessen, die wissenschaftlichen Leistungen und Richtungen, die den Konstanzer Arbeitskreis als fachspezifischen Gelehrtenzusammenschluß bestimmten und bestimmen, aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens in Form einer bio-bibliographischen Dokumentation der Öffentlichkeit vorzustellen. Ziel der hierfür entwickelten Konzeption war die Abfassung von gleichartig aufgebauten, die wesentlichen wissenschaftsbiographischen Daten und Fakten in regestenartiger Form verzeichnenden Kurzviten aller bisherigen und gegenwärtigen Mitglieder des Konstanzer Arbeitskreises unter Beigabe eines Porträts und eines Verzeichnisses ihrer wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Grundlage ist der Mitgliederstand bis zum Frühjahr 2001. Der Öffentlichkeit soll damit ein Handbuch des wissenschaftsrelevanten Wirkens sämtlicher Angehöriger dieses Mediävistengremiums vorgelegt werden, das mit dem Nachweis der Vielfalt unterschiedlicher methodischer Ansätze und eigenbestimmter thematischer Arbeitsfelder nicht nur die geistige Physiognomie des Konstanzer Arbeitskreises erkennbar werden läßt, sondern zugleich ein breiteres Informationsinteresse befriedigt.

Für diesen Zweck wurde vom Initiator dieses Bandes ein Muster für die Erstellung der Biogramme entwickelt und am Beispiel »Helmut Beumann« auf seine Tragfähigkeit hin erprobt, das dann auf der Mitgliederversammlung vom Frühjahr 1999 eingehend diskutiert und in Teilen modifiziert wurde. Es ist als Grundschema der Kurzviten deren Abfolge vorangestellt. Keine Mehrheit fand der Vorschlag, einen eigenen Punkt »Biographische Ursachen spezieller Interessenrichtungen«, wie sie etwa in der Wirkung des 2. Weltkriegs als prägendem Generationenerlebnis in der Entwicklungsgeschichte nicht weniger Mediävisten spürbar sind, als generelle Kategorie einzuführen. Hier wären autobiographische Mitteilungen nötig geworden, die den Gattungsrahmen des Biogramms gesprengt hätten.

Ein weiteres, eingehend diskutiertes Problem war das Ob und Wie der Berücksichtigung politischer Verstrickungen einzelner Gelehrter in der Zeit des 3. Reiches. Theodor Mayer, das ist unleugbar, war eindeutig in das damalige Regime involviert. Walter Schlesinger war seit 1929 Mitglied der NSDAP. Franz Steinbach wird heute beschuldigt, Vertreter einer annexionsfördernden Westforschung gewesen zu sein. Solche Tatbestände indes zum Gegenstand eines Biogrammpunkts zu machen, hätte die Verhältnisse ungebührlich zu vereinfachen gezwungen. Was den Konstanzer Arbeitskreis betrifft, gehörten zu den Männern der ersten Stunde gerade auch solche Historiker, deren berufliche Laufbahn durch die NS-Herrschaft verhindert oder geschädigt worden war: Otto Feger, Heinrich Büttner, Paul Egon Hübinger. Otto Feger aber war es, der sich nach 1945 selbstlos dafür engagierte, Theodor Mayer nach Konstanz zu holen. Der werdende Arbeitskreis vereinte, das muß als Sachverhalt zur Kenntnis genommen und interpretiert werden, Mitläufer und Opfer der NS-Zeit. Wie solche Interferenzen im wissenschaftlichen und persönlichen Alltag der Aufbaujahre der Bundesrepublik möglich waren, entzieht sich heute noch immer oder bereits wieder einer genaueren Kenntnis. Die merkwürdige Symbiose jener Jahre aufzuklären und zu erklären, bedarf künftigen Forschungseinsatzes. In der stichwortartigen Diktion der Kurzvita war das nicht zu leisten.

Die Dokumentation, wie sie hier nun vorgelegt wird, ist im wesentlichen die Leistung meines Mitarbeiters Dr. Jörg Schwarz, Marburg, der seine Aufgabe in ständiger Zusammenarbeit mit dem Herausgeber durchführte. Die Biogramme der lebenden Mitglieder des Konstanzer Arbeitskreises sind zumeist von diesen selbst nach dem ihnen zugestellten Grundmuster angefertigt worden. Herr Schwarz übernahm ihre redaktionelle Bearbeitung und Ergänzung. Die Kurzviten und Schriftenverzeichnisse der Verstorbenen sind zur Gänze sein Werk, und hierbei waren zum Teil große Schwierigkeiten zu überwinden

und differenzierte Recherchen zu leisten, um die wünschenswerten Angaben, die offizielle Nachrufe und professionelle Bibliographien oft nicht lieferten, zu beschaffen. Die große Zahl von Institutionen und Privatpersonen, die hierbei mit Auskünften halfen, läßt den Umfang dieser Bemühungen erkennen. Nicht alle Fragen konnten indes beantwortet werden.

Auch für die Bibliographien war ein einheitliches Muster vorgegeben und darum gegeben worden, sich auf das Wichtigste zu beschränken. Gerade hier aber – beispielsweise bei Stichworten in Fachlexika oder Beiträgen in angesehenen Tageszeitungen – waren andererseits individuelle Wünsche der Autoren zu berücksichtigen, deren Gewichtung nicht durch schematische Reglementierungen beeinträchtigt werden sollten. Die Schlußlinie der Titelaufnahme liegt in der 2. Hälfte des Jahres 2000. Aber auch hier gibt es individuell zu erklärende Ungleichheiten, für die um Verständnis gebeten wird. Das gilt ebenso für die Bibliographien der Verstorbenen, die auf sehr ungleichartigen Vorarbeiten beruhen.

Jedes Mitglied des Arbeitskreises ist durch ein Porträt vertreten. Alter und Qualität der Vorlagen waren zum Teil sehr unterschiedlich. Auch das muß als sach- und quellenbedingte Voraussetzung akzeptiert werden. Werner Maleczek hat in vielen Fällen mit seinen gelungenen Schnappschüssen aus dem Tagungsmilieu geholfen! Was es leider nicht gibt, ist das Gruppenbild des Arbeitskreises. Wenn in jüngster Zeit wiederholt Gruppenaufnahmen unserer Tagungen am Bodenseeufer gemacht wurden, zeigen diese die anwesenden Arbeitskreismitglieder integriert in die Schar der übrigen Teilnehmer. Das hat wiederum eine tiefere Aussage; denn der Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte war nichts und ist nichts ohne die ungezählten Forscherinnen und Forscher aus allen Teilen des Erdkreises, die auf seinen Tagungen als Redner, Diskutanten, Zuhörer und abendlich Mitfeiernde anwesend waren und durch ihren Einsatz seine Vorhaben niveaureich zu verwirklichen halfen. Den Dank dafür in einer Publikation auszusprechen, die den Konstanzer Arbeitskreis in Gestalt seiner Mitglieder vorstellt, ist eine Ehrenpflicht.

Die Jubiläumspublikationen des Konstanzer Arbeitskreises waren nur zu realisieren dank der hochherzigen Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, das am 14. Dezember 1998 einen Antrag auf Gewährung der Mittel für die Erstellung und Förderung der genannten Vorhaben durch Übernahme der Kosten für eine halbtags tätige wissenschaftliche Hilfskraft vom 1. Januar 1999 an auf drei Jahre genehmigte. Den Herren Ministerialdirigent Dr. Heribert Knorr und Lt. Ministerialrat Dr. Klaus Herberger, Stuttgart, gilt in diesem Zusammenhang noch einmal der aufrichtige Dank des Arbeitskreises für ihre Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft.

Vielfältiger Dank ist für das technische und redaktionelle Zustandekommen dieses Bandes und seiner Einzelbeiträge auszusprechen. Er gilt zunächst dem Verlag Thorbecke – hier seinem Geschäftsleiter Herrn Vorstandsvorsitzenden der Schwabenverlags AG Udo Vogt sowie den Verlagsleitern Dr. Joachim Bensch und Dr. Jörn Laakmann, die sich der Herstellung dieser Publikation mit Interesse und Engagement annahmen.

Namentlich aufgeführt seien weiterhin die zahlreichen Helfer, die uns mit Auskünften versorgten: Privatdozent Dr. Rainer Beck (Unterfinning), Herr Jens Blecher (Seminar für Slawische Philologie der Universität Leipzig), Frau Erika Bosl (München), Dr. Ursula Braasch-Schwersmann (Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg), Frau Eleonore Buechinger (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien), Privatdozent Dr. Enno Bünz (Jena), Schweizerisches Bundesarchiv, Sektion Benutzung (Bern), Frau Mechthild Classen (Heidelberg), Frau Ulla Deppe (Akademie der Wissenschaften zu Göttingen), Ministerialdirigent Dr. Doering (Bayerische Staatskanzlei, München), Dr. Heike Dörrenbacher (Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, München), Prof. Dr. Friedrich Ebel (Berlin), Dr. Eckardt (Bergischer Geschichtsverein, Wuppertal), Dr. Traute Endemann (Darmstadt), Privatdozentin Dr. Irmgard Fees (Marburg), Dr. Eva-Marie Felschow (Universitätsbibliothek Gießen), Dr. Katharina Gelhaar (Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Berlin), Prof. Dr. Dieter Geuenich (Duisburg), Dr. Michael Gockel (Mitteldeutsche Forschungsstelle, Marburg), Dr. Gundula Grebner (Frankfurt a. M.), P. Franz Gressierer (Klosterarchiv Scheyern), Haus der Bayerischen Geschichte (Augsburg), Prof. Dr. Jörg K. Hoensch (Saarbrücken), Herr Peter Hofmarksrichter (Kulturamt der Stadt Regensburg), Dr. Peter Hoppe (Staatsarchiv des Kantons Zug), Dr. Bernd Jussen (Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen), Dr. Michael Klein (Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Stuttgart), Herr Georg Kalmer (Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München), Frau Gisela Klepaczko (Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München), Dr. Lutz Klinkhammer (Deutsches Historisches Institut, Rom), Dr. Jürgen Klöckler (Radolfzell), Dr. Wolfgang Knobloch (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin), Prof. Dr. Knopp (Historischer Verein für den Niederrhein, St. Augustin), Prof. Dr. Raymund Kottje (Bonn), Herr Eckhart Krause (Leiter der Hamburger Bibliothek für Universitäts-geschichte), Ministerialrat Dr. Krimm (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München), Dr. Antje Krug (Deutsches Archäologisches Institut, Berlin), Dr. Hans-Peter Lachmann (Historische Kommission für Hessen, Marburg), Dr. Guido Lammers (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn), Frau Helga Lammers (Bad Homburg v. d. H.), Dr. Klaus A. Lankheit (Institut für Zeitgeschichte, München), Prof. Dr. Hans Lemberg (Marburg), Frau Karin Lentge (Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen), Diplom-Archivarin Ursula Lochner (Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität, München), Herr Robert Luft (Collegium Carolinum, München), Prof. Dr. Guy P. Marchal (Luzern), Prof. Dr. Helmut Maurer (Konstanz), Margarete Martaugé (Deutsches Historisches Institut, Paris), Prof. Dr. Erich Meuthen (Köln), Dr. Eduard Mühle (Johann-Gottfried-Herder-Institut, Marburg), Dr. Anne C. Nagel (Gießen), Dr. Klaus Neitmann (Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam), Dr. Marlene Nikolay-Panter (Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, Bonn), Frau Carmen Patze (Göttingen), Prof. Dr. Roland Pietsch (Kulturreferat der Sudetendeutschen Lands-

mannschaft, München), Dr. Rudolf Pokorny (Deutsches Studienzentrum in Venedig), Dr. E.-J. Post (Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster), Dr. Ulrich Reuling (†) (Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg), Herr Oberamtsrat Rost (Direktorium der Landeshauptstadt München), Herr Michael Sander (Historischer Verein für die Saargegend e.V., Saarbrücken), Prof. Dr. Dr. h.c. Roderich Schmidt (Marburg), Prof. Dr. Peter Schreiner (Köln), Frau Ute Schröder (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Archiv), Herr Friedrich Schuhbauer (Landratsamt, Landkreis Cham), Prof. Dr. Hansmartin Schwarzmaier (Karlsruhe), Prof. Dr. Fred Schwind (Marburg), Prof. Dr. Ferdinand Seibt (Haar), Dr. Wolfram Setz (Monumenta Germaniae Historica, München), Dr. Claudius Sieber-Lehmann (Basel), Frau Monika Stoermer (Bayerische Akademie der Wissenschaften, München), Frau Brigitte Sturm (Bayerische Akademie der Wissenschaften, München), Herr Ministerialrat Vogel (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München), Dr. Markus Wesche (Monumenta Germaniae Historica, München), Wissenschaftsrat (Köln), Prof. Dr. Klaus Zernack (Berlin), Prof. Dr. Walter Ziegler (München), Prof. Dr. Thomas Zotz (Freiburg).

Marburg, Anfang Januar 2001

Jürgen Petersohn